



## Laudatio – Kriterien

Wir sind immer wieder gefragt worden, was für und wie viele Preise wir zu vergeben beabsichtigen, und was unsere Kriterien sind. Beides hat uns erstaunt. Natürlich strebten wir EINEN Preis an. Und klar war uns – ohne dass wir darüber vorher geredet hätten –, dass die Kriterien sich aus den Produktionen selbst ergeben. Kunst schafft ihre eigenen Maßstäbe – und an diesen muss sich jede Arbeit messen lassen. So sind wir durch die Woche gegangen, gespannt, was uns in jeder der zehn Arbeiten begegnen würde.

Wir haben in unserem Jurygesprächen, um nachzuvollziehen, was jeweils „herausragend“ an jeder Inszenierung war – „herausragend“ zu sein war ja der Grund, weshalb sie eingeladen worden war – wir haben dies „herausragend“ für uns in Fragen übersetzt: Was hat dich angesprochen, interessiert oder inspiriert, was hat dich begeistert oder verstört? Was klingt am Tag danach davon nach, was treibt dich weiter um? Aus unseren zehn Diskussionen zu euren Arbeiten ist dann peu à peu der Kriterienkanon unserer Jury erwachsen.

Die inhaltlichen Kriterien entsprechen in vielem dem, was die Kinder in „The Jury“ formuliert haben: Etwas über das Leben, über den Tod und das Universum möchten wir drei auf der Bühne sehen, gern auch „mit Musik, die jedem gefällt“. Auf Monster können wir drei – anders als die Kinder – dabei verzichten.

Unsere formalen Kriterien kristallisierte sich in der Auseinandersetzung mit euren Arbeiten im Laufe der Woche heraus. Die folgenden fünf waren dabei zentral:

1. Kriterium: Konsequenz

insbesondere in der Wahl der Mittel

2. Kriterium: Radikalität

- in der Auslotung der Möglichkeiten, die sich aus diesen Mitteln ergeben

- Radikalität in der Reduktion. Wir fanden herausragend, wenn sich aus einer radikalen Einschränkung der Mittel ein Zugewinn an Ausdruckskraft ergab

- Radikalität der Hingabe – der Spielenden an ihren Gegenstand und an ihre darstellerischen Möglichkeiten auf der Bühne – auch auf die Gefahr hin, hier und da zu scheitern

3. Kriterium: Kunstanspruch

Was stattfindet, erzeugt Mehrdeutigkeiten, Widersprüche, die Arbeit weist über sich hinaus, evoziert Möglichkeitsräume und Fragen. Ist im besten Falle überraschend, unvorhersehbar.

4. Kriterium: Die Zuschauenden als gleichberechtigte Partner

Ich bin gemeint. Ich bin aufgerufen, diese Mehrdeutigkeiten zu entdecken, zu entschlüsseln, aktiv und wach zu sein. Ich bin angesprochen, gefordert und herausgefordert, die Fragen, denen ich mich gegenüber sehe, zu beantworten.

5. Kriterium: Zeitgenossenschaft

Wir fanden Arbeiten herausragend, die sich mit zeitgenössischen Darstellungsformen auseinandersetzen. Womöglich sie sogar sprengen, entgrenzen und erweitern.

Wie gesagt: Wir waren uns in unserem Urteil tatsächlich einig. Wir sind zu einem einstimmigen Votum gelangt. Aber es ist auf zwei Produktionen gefallen. Und das, wo wir doch dezidiert einen Preis vergeben wollten. Wir konnten uns nicht zwischen ihnen entscheiden, beide waren zu „gleich auf“ in unserer Wertschätzung. Diese Jury vergibt zwei gleichberechtigte Preise à 5.000€ an „Trashedy“ und „Ente, Tod und Tulpe“. Herzlichen Glückwunsch an diese beiden Teams!!!

Yvonne Birghan-van Kryssen, Fatma Girretz, Birte Werner